# [s.n.]

Autor(en): **Rousseau**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408095

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

BERN, 15. September 1931. DER Nr. 17 - 14. Jahrgang.

# FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, Im langen Lohn 210 Telephon Birsig 85.38

Der Mensch hat immer die Macht zu wollen, aber nicht immer die Macht, das Gewollte auszuführen.

*Rousseau.*

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Tit. Schweiz. Landesbibliothek, Bern

## Präsidentenkonferenz

**Sonntag, den 4. Oktober 1931, 10 Uhr vormittags, in Olten, Hotel Emmenthal.**

VERHANDLUNGEN.

1. Protokoll.
2. Winterprogramm (Referentenliste).
3. Bericht über den Berliner Kongress.
4. Verschiedenes (Anregungen und Wünsche).

## Ein welthistorischer Augenblick.

Im herrlichen Sitzungssaale des Preussischen Herrenhauses, an jener Stätte, wo einst Kirchenfürsten und weltliche Herren das Schicksal der Deutschen bestimmten, verkündete am Samstag, den 5. September 1931 Genosse Max Sievers (Berlin), dass es vom 1. Januar 1932 nur mehr eine grosse Freidenker-Internationale geben wird, die sich nicht bloss über Europa, sondern über die ganze Erde erstrecken soll. Mag auch zur Stunde diese neue Internationale numerisch nicht so gross sein, als es wünschenswert wäre, mag auch die ideologische Auffassung über Ziel und Zweck des Freidenkertums noch keine in allen Stücken konforme sein, in einem Punkte herrscht bereits eine vollständige Uebereinstimmung, nämlich im Kampfe gegen Kirchentum, Religion und Faschismus. Kein Landesvertreter hat in Abrede gestellt, dass die Freiheit des Individuums wie die Freiheit aller Völker durch Kirche und Faschismus bedroht ist und dass sich im Kampfe gegen diese beiden Freiheitsmörder alle Freidenker der ganzen Erde zu vereinen hätten. Den Sinn der neuen Internationale hat unser Sekretär Krenn dahin formuliert, dass man die geistigen Waffen der rationalistischen Aufklärung zusammenlegen müsse mit den Waffen des grossen Befreiungskampfes der organisierten Arbeiterschaft. So ist die neue Internationale geboren!

Es klingt fast paradox, dass bei dieser Geburt der Papst Pius XI. und der Duce Mussolini Paten gestanden sind. Denn zur selben Zeit, als sich die Ländervertreter von Deutschland, Frankreich, England, Holland, Tschechoslowakei, Belgien, Oesterreich, Polen, Schweiz und Luxemburg zusammensetzten, um über eine Fusion der beiden alten Freidenker-Internationalen zu beraten, flog die Nachricht auf den Verhandlungstisch, dass Papst und Duce sich versöhnt hätten, dass Kirche und Faschismus sich neu verschmolzen haben, und sofort war es allen Delegierten klar, dass der Kampf gegen das Freidenkertum mit schärferen Mitteln geführt werden wird. Der englische Gesinnungsfreund war sich klar, dass gegen ihn die Blasphemiegesetze auch schärfer gehandhabt werden können, wie der deutsche Freund auf neue Notverordnungen gefasst sein muss. Und wenn der Oesterreicher erzählen konnte, dass im Gegensatz zur Verfassung seines Landes alles Recht von der Kirche aus geht, so konnte der Pole einen Leidensroman von Verfolgungen aus seinem Lande berichten. In solch einer Situation musste den Delegierten die Erkenntnis kommen, dass nur eine einzig grosse Freidenkerfront den Kampf mit solchen Mächten aufnehmen kann. Der Präsident Dr. Terwagne konnte im Falle des Prof. Moulin auch berichten, dass die Tätigkeit der Freidenker den mutigen Professor vor noch grösseren Strafen des Mussolini bewahrt hat. Es sei hiermit den beiden obersten Vertretern von Faschismus und Kirche recht ehrlich gedankt, dass sie durch ihr Bündnis den grossen Bund der Freidenker-Internationalen zusammenschmieden halfen.

Als Schweizer begrüssen wir die neue Internationale aus verschiedenen Gründen. Unsere im Aufblühen begriffene Bewegung bekommt durch die neue Internationale mehr Rückgrat und Auftrieb, Anregung und Stosskraft. Man kann uns in der Schweiz nicht antasten und angreifen, ohne nicht die gesamte Internationale angegriffen zu haben. Und gerade die schweizerischen Behörden werden sich wohl hüten, von uns ein Opfer zu fordern, das ihnen in internationalem Masstab heimgezahlt werden kann. Bei der wirtschaftlichen Abhängigkeit unseres Landes von der Aussenwelt wäre es Wahnwitz, sich die Sympathien des Auslandes zu verscherzen. Unsere Fäden reichen in fast alle Staaten Europas und darüber hinaus und so stärkt uns diese neue Bindung ganz gewaltig.

Ferner sind wir Schweizer stets Freunde der Versöhnung gewesen. Wir haben schon lange nimmer die Zweiteilung der Freidenkerbewegung verstanden. Endlich haben sich die Brüder und Schwestern gefunden. Ausserhalb steht nur die kommunistische Freidenkerbewegung, die zwar im Kampfe gegen Kirche und Religion sehr konsequent ist, im Kampfe gegen den Faschismus aber die Konsequenz verloren hat, ja Gefahr läuft, an Stelle eines rechts gerichteten einen links gerichteten Faschismus aufzupflanzen. Und da das Parteidogma dominiert, so kann von einem eigentlichen Freidenkertum keine Rede sein. Der Freidenker muss sich das Recht wahren, alles, auch Parteigrundsätze, historisch-kritisch prüfen zu dürfen. Vielleicht bringt die Entwicklung der Zeit auch noch das Ergebnis, dass selbst dieser starre Parteidogmatismus vor dem freien Gedanken zusammenbricht. Dann ist die Freidenker-Internationale vollständig.

Es war eine Ehrung für uns Schweizer, dass Sekretär Krenn in einer Gedenkrede jenen Mann mitten in die Kongressberatungen hineinstellen durfte, den wir nie vergessen können: Prof. August Forel. Die Schlussworte seines Testamentes klangen wie ein väterlicher Ruf an die Ohren der Delegierten und tiefe Ergriffenheit packte alle Kongressteilnehmer, als unser Sekretär die Gedenkrede mit den Worten schloss: Auf dem Tore der neuen Internationale mögen für immer Forels Worte prangen: «Mut denn! Und vorwärts!»